



NEWSLETTER

Das Jahr 2021 ist inzwischen im dritten Monat. Seit mittlerweile einem Jahr muss die Welt, Deutschland und auch die CoLab mit Corona leben. Für unsere jungen Menschen stellen die aktuellen Umstände eine erhebliche Belastung dar. Einschränkungen, zunehmende Perspektivlosigkeit führen zu einem verstärkten Rückfall in alte Gewohnheiten. Der Realität durch die Hilfe von Drogen zu entkommen hat sich in den vergangenen Monaten verstärkt. Dem nicht zustande gekommenen Ausbildungsplatz steht die Flucht in eine vermeintliche Welt von Unabhängigkeit und Rausch gegenüber.

Der Zugang zu Entgiftungs- und Therapieeinrichtungen ist schwieriger, ebenso wie die Zusammenarbeit. Das Gleiche gilt für Berufsberatung, Schuldnerberatung oder jede andere Art von notwendigen Unterstützungsangeboten. Und hier soll nicht gesagt sein, dass sich nicht alle redlich bemühen – im Gegenteil. Aber ein telefonischer Beratungstermin kann ein persönliches Gespräch einfach nicht ersetzen.

Darüber hinaus hat Corona letztendlich auch dazu geführt, dass wir unser Jugendcafé in Speyer zum 31.12.2020 schließen mussten. Treffen und Veranstaltungen konnten seit März letzten Jahres nicht mehr stattfinden, wodurch der finanzielle Unterhalt nicht mehr tragbar war. Da eine große Nachfrage nach der Nutzung des Tonstudios besteht, werden wir schauen, in welchem Rahmen hier eine Verwendung stattfinden kann.

Unsere Jungs

A lebt in seiner Heimatstadt. Auf Grund eines Unfalls zum Ausbildungsbeginn, konnte diese aus gesundheitlichen Gründen nicht fortgeführt werden. Nach seiner Genesung hat A zur Überbrückung bis zum Beginn des nächsten Ausbildungsjahres eine Arbeit angenommen.

Sein Ziel den Realschulabschluss zu erreichen verfolgt B nach wie vor fleißig und nimmt dafür am Vorbereitungsunterricht in der CoLab teil. Um darüber hinaus nicht vom Jobcenter abhängig zu sein, befindet sich B gerade intensiv auf Arbeitssuche. Aktuell absolviert er eine Probearbeit in einer Bäckerei.

C kämpft mit einer sich rasant verstärkenden Sucht. Seine Motivation und sein Wille sich dem entgegenzustellen reicht bislang leider nicht aus, obwohl er die Entwicklung der letzten Monate wahrnimmt. Nachdem ein erneuter Therapieversuch kürzlich gescheitert ist, werden die nächsten Tage wohl zeigen, wie es weiter geht.

D konnte sich soweit motivieren, dass er ein Praktikum gefunden hat – in seinem Wunschberuf. Dieses wird im April starten. Wir hoffen sehr, dass er hierdurch die notwendige Stärkung für sein Selbstbewusstsein finden wird, um seinem Leben wieder positiv entgegenblicken zu können. Seine regelmäßigen Psychologentermine stärken ihn weiterhin.

Der junge Mensch E hatte seine Hoffnungen auf einen Ausbildungsbeginn im vergangenen Herbst gebaut. Nachdem dies nicht geklappt hatte, verlor er seine Motivation. Er suchte Ablenkung im Konsum von Drogen, schaffte kurzzeitig die Abstinenz. Doch er konnte zu seiner Motivation nicht zurückfinden, verlor durch das Nichtzustandekommen der Ausbildung seine Ziele aus den Augen. Seit dem sucht er seine Erfüllung in der „Spaßwelt“, natürlich mit allem was dazugehört. Wir hoffen, dass er sich baldmöglichst an seine eigentlichen Ziele erinnert und erkennt, dass sein derzeitiger Lebensstil nicht helfen wird diese zu erreichen.



NEWSLETTER

F kämpft nicht für, sondern mit seinen Zielen. Nach wie vor versucht er die „Spaßwelt“ mit der Welt seiner Ziele und Wünsche in Einklang zu bringen – allerdings funktioniert das natürlich nur sehr begrenzt. Bislang konnte F nicht verinnerlichen, dass Spaß und Drogen mit seinen Zielen von einem geregelten, eigenverantwortlichen Leben mit Schulabschluss, Ausbildung und Straffreiheit nicht vereinbar sind. Es droht der Verlust seiner eigenen kleinen Wohnung, auf die er doch (angeblich) so stolz ist.

Der junge Mensch G legt in den vergangenen Monaten eine sehr positive Entwicklung, was die Bekämpfung seiner Drogensucht angeht, an den Tag. Er hat sich dazu entschieden eine Therapie zu machen. Die Zusage hierfür hat er bereits, ebenso eine Therapieeinrichtung und einen Anfangstermin. Bezüglich der Therapie ist G sehr motiviert, er hat klare Ziele was die Therapie betrifft, aber auch für sein Leben danach.

H waren die Anforderungen, die es kostet, um seinen Leben eine Kehrtwendung zu geben zu hoch. Er hat das Projekt abgebrochen. Zunächst ist er zurück in seine Heimatstadt und von dort aus nach Süddeutschland. Zu uns hält er den Kontakt sporadisch. Mal schauen, ob irgendwann nochmal ein Wendepunkt kommt.

Unser Leben

Der Herbst ging dann doch recht schnell in die Weihnachtszeit über. Und mit dieser kamen die üblichen zwiespältigen Gefühle die in einer Range zwischen „ich hasse Weihnachten, können wir das einfach ignorieren“ und „wenn wir Plätzchen gebacken haben, möchte ich den Weihnachtsbaum schmücken“ liegen. Weihnachten ist für entkoppelte Jugendliche eine sehr schwierige Zeit. Ohne den Rückhalt einer Familie, ohne ein festes Zuhause fühlt es sich in diesen Tagen besonders eigenartig an. Die Welt drumrum ist im „Harmoniemos“, überall sind bunte Lichtchen, Wärme schlägt einem aus den geschmückten Häusern entgegen. Familien treffen sich, es gibt Geschenke. Eigentlich eine sehr schöne Zeit. Doch selber gehört man da irgendwie nicht dazu, will es vielleicht aber – zumindest Zeitweise.



Au:



NEWSLETTER

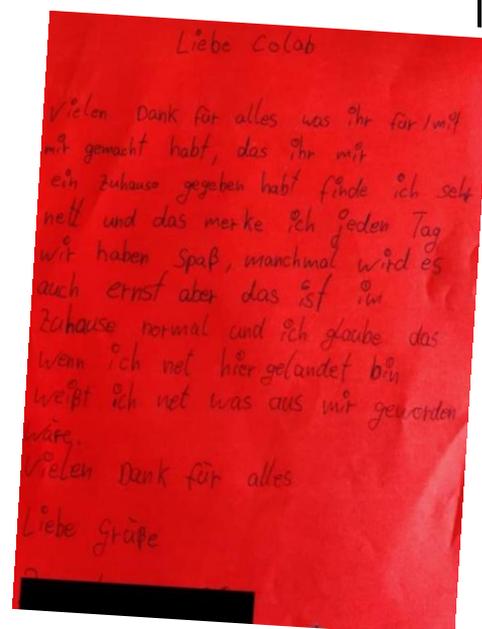
Trotz Kontaktbeschränkungen haben wir also versucht das Beste aus der Situation zu machen und gemeinsam mit den Jungs wenigstens ein paar gemütliche Momente zu genießen. Wir haben also Plätzchen gebacken, dekoriert, den Baum geschmückt, Ausflüge gemacht und zusammen gekocht.



Kurz vor Weihnachten hatten wir uns über diesen tollen Brief von einem unserer Jungs gefreut.

Es ist natürlich immer schön, wenn Arbeit anerkannt wird, doch besonders schön ist es natürlich, wenn das von den Jungs kommt 😊

Neben diesen Brief gab es in den letzten Wochen noch ein paar selbstgemachte Dinge:



Enorme Fortschritte gibt es in unserem „Haus der Demut“. Wir sind fast fertig und können es ab Mitte März nutzen. Dieses Haus wird dann zwei Aufgaben haben. Zum einen dient es als „Eingangshaus“, es soll damit als Erprobungsstufe für die jungen Menschen sein, die neu zu uns kommen, die vorher auf der Straße oder bei dubiosen Personen gewohnt haben und ein Dach über dem Kopf brauchen. Die aber gleichzeitig erstmal zur Ruhe kommen und überlegen müssen, wie ihr Leben weitergehen soll. Wir wollen hier auf Abstand zum Haupthaus mit diesen jungen Menschen anfangen zu arbeiten – bestenfalls entscheidet er sich dann für einen Neustart in seinem Leben.





NEWSLETTER

Darüber hinaus bietet dieses Haus genug Distanz zur Hauptgruppe, dass wir es auch für die Jugendlichen als „Abstandshaus“ nutzen wollen, die konsumieren, auf einen Entgiftungsplatz warten, aber durch ihren Konsum im Haupthaus natürlich nicht aushaltbar sind. Der Abstand schützt dabei zum einen die anderen Jungs und bietet gleichzeitig die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen. Selbstverständlich ist jeweils nur eine Nutzungsvariante möglich und in unserer Idealvorstellung soll das Haus auch immer nur von einer Person genutzt werden. Eine pädagogische Begleitung ist in beiden Belegungsformen obligatorisch.

Wir freuen uns auf die baldige Inbetriebnahme. Wir sind glücklich, dass unsere Jungs uns bei der Renovierung geholfen haben und wir sind den Spendern für deren Zuwendungen dankbar.

Auch die Renovierungsarbeiten in unserem Haupthaus neigen sich dem Ende. Alle Teilnehmerzimmer erstrahlen in neuem Glanz und sind fertig eingerichtet. Auch das Treppenhaus hat sich mit einem neuen Boden und frischer Farbe an den Wänden herausgeputzt.

Auch wir standen natürlich vor den gängigen Corona-Problemen. Die fehlenden Friseurbesuche waren für unsere Jungs, denen ja schon wichtig ist, dass sie gut aussehen besonders dramatisch. Schön war dann aber der Zusammenhalt der Jungs zu sehen, der sich dann einmal im gegenseitigen Haarschneiden zeigte ... was ich vor allem für einen enormen Vertrauensbeweis halte ;)

Besonders eindrucksvoll waren natürlich der Schnee und die Kälte, die wir im Februar hatten. Zwei Tage hat uns dieses Wetter komplett lahmgelegt. Wir mussten Termine verschieben und uns erst einmal durch die Schneemassen graben. Fleißig haben alle Jungs hier ihren Beitrag geleistet.

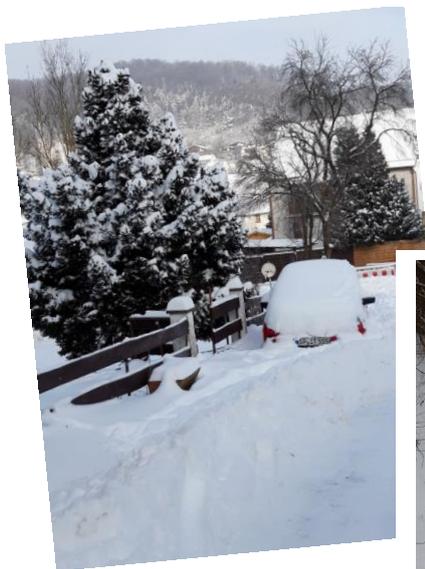




NEWSLETTER

Die Wasserleitung in unserem Haupthaus viel kurzzeitig den eisigen Temperaturen zum Opfer, taute Dank des Heizlüfters dann aber schnell wieder auf.

So konnten wir die Vorzüge des Winters mit Schneeballschlacht und einer kleinen Rodelpartie auch wieder genießen.



Unsere Ziele

Auch dieses Jahr haben wir uns wieder einiges vorgenommen!

Uns liegt das Thema der entkoppelten Jugendlichen, aus offensichtlichen Gründen, besonders am Herzen. Wir haben uns für dieses Jahr fest vorgenommen die hier bestehende Problematik noch mehr in der Öffentlichkeit zu vertreten, um genau diesen jungen Menschen eine Plattform, einen Rückhalt und ein Sprachrohr zu bieten. Wir denken, dass ausschließlich mehr Präsenz zu einer Verbesserung der bestehenden Verhältnisse führen kann.

Nachdem unser Haupthaus in neuem Glanz erstrahlt und auch unsere „Haus der Demut“ fast fertig ist, sehen wir uns nun wieder in der Lage noch mehr jungen Menschen in schwierigen Lebenssituationen Hilfe anzubieten.



NEWSLETTER

Da wir ja mit Renovieren nie fertig sind ;) wollen wir dieses Jahr anfangen unser Verselbständigungshaus zu sanieren und renovieren. Hier soll das Badezimmer neu gemacht werden und ein dritter Wohnbereich, der bislang nur im Rohbau besteht soll fertiggestellt werden. Die bestehenden zwei Wohneinheiten bedürfen neuer Tapete und Farbe.

Auch möchten wir in unser kleines Wasserkraftwerk investieren, damit unsere Betriebskosten weiter senken und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Wasser spielt eine wichtige Rolle in der Mittelmühle, welche noch über die alte Wassermühlentechnik verfügt, die heute zur Stromerzeugung genutzt wird. Das Wasserkraftwerk fasziniert durch seine Technik und das Element Wasser. Durch den Betrieb des kleinen Elektrizitätswerks sparen wir Kosten und bringen den Jugendlichen den Umgang mit regenerativen Energien näher. Bereits 2013 haben wir gemeinsam mit den betreuten Jugendlichen das kleine Wasserkraftwerk restauriert und wieder ans Netz gebracht. Nun möchten wir gerne den Wirkungsgrad der Turbine wieder auf das ursprüngliche Maß erhöhen und deswegen das Laufrad aufarbeiten lassen. Im Zuge der Arbeiten möchten wir auch den Rechen erneuern, damit keine Störgegenstände in die Turbine gelangen können. Außerdem planen wir weitere kleine Verbesserungen an der Anlage sowie eine umfangreiche Wartung.

„Die Lösung ist immer einfach. Man muss sie nur finden.“ (Alexander Solschenizyn)